



Alevitischer Religionsunterricht an Schulen in Hessen Informationen für Schulleitungen und Kollegen der Primarstufe und Sekundarstufe I

Was ist das Alevitentum?

Das Alevitentum ist ein Glaube, der sich in Anatolien entwickelt hat und ganz alte Traditionen in sich birgt. Die Aleviten bezeichnen ihren Glauben als Yol (mystischer Weg). Aleviten leben überwiegend in der Türkei (ca. 15 - 20 %). Sie leben auch im Irak, Iran und im gesamten Balkan (Albanien, Mazedonien und Bulgarien). In Deutschland leben nach Schätzungen rund 800.000 Aleviten, der Großteil in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Das alevitische Menschen- und Weltbild zeigt große Nähe zu einem modernen freiheitlich-demokratischen Gesellschafts- und Staatsverständnis. Toleranz, Gewalt- und Gewissensfreiheit gelten als wichtige humanistische Prinzipien menschlichen Zusammenlebens. „Was Du suchst, findest Du in Dir selbst, nicht in Jerusalem, nicht in Mekka“ sagte der alevitische Gelehrte Hünkar Bektaş Veli, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Anatolien lebte und wirkte.

Alevitischer Religionsunterricht (ARU) als ordentliches Fach an Schulen in Hessen

Nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland wird Religionsunterricht an öffentlichen Schulen als ordentliches Lehrfach nach den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt.

Die Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (AABF) ist eine anerkannte Religionsgemeinschaft mit eigenem Bekenntnis. Ihr steht deswegen das Recht zu, gemäß des o.g. Artikels, eigenständigen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen in Hessen anzubieten. Voraussetzung ist, dass am jeweils avisierten Schulstandort eine ausreichende Zahl von SchülerInnen vorhanden ist und eine bevollmächtigte geeignete Lehrkraft eingesetzt werden kann.

Die Lehrpläne wurden von einer staatlichen Lehrplankommission zusammen mit der alevitischen Gemeinde in Deutschland (AABF - Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu) entwickelt, abgestimmt und nach den gleichen Grundsätzen erarbeitet, die auch für den evangelischen, katholischen und jüdischen Religionsunterricht gelten.

Am ARU können alle SchülerInnen mit alevitischer Glaubenszugehörigkeit teilnehmen, unabhängig von ihrer ethnischen und kulturellen Herkunft. Es müssen mindestens 8 SchülerInnen für den alevitischen Religionsunterricht verbindlich angemeldet sein, damit der Unterricht - gegebenenfalls auch jahrgangs- und schulübergreifend – stattfinden kann. Der Unterricht umfasst zwei Unterrichtsstunden pro Woche. Die Unterrichtssprache ist deutsch und die Leistungen werden benotet und sind versetzungsrelevant sowie abschlusswirksam.



Was sind die Aufgaben und Ziele des Faches?

Aufgaben und Ziele des alevitischen Religionsunterrichts ergeben sich wesentlich aus dem Selbstverständnis der alevitischen Glaubenslehre. Dementsprechend soll der alevitische Religionsunterricht die SchülerInnen in den Zusammenhang zwischen dem Glauben und Leben einführen.

Im Lehrplan für den alevitischen Religionsunterricht in Hessen wurden die Ziele des Unterrichts wie folgt formuliert: „Vor diesem Hintergrund hat der alevitische Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen die Aufgabe,

- die Entwicklung einer alevitischen Identität in einer nicht-alevitischen Umwelt zu unterstützen;
- das Alevitentum in seiner Geschichte und alltäglichen Gegenwart in allen Facetten bewusst zu machen;
- den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Hilfestellungen auf der Suche nach einer eigenen Lebensausrichtung zu geben;
- die Sprache der Schülerinnen und Schüler, besonders im Hinblick auf die alevitischen Begriffe und die damit verbundene Metaphorik, zu fördern;
- auf der Grundlage alevitischer Quellen zu motivieren, eigenverantwortlich zu leben und zu handeln; ein gutes Zusammenleben von Alevitinnen und Aleviten und Andersgläubigen in Gleichberechtigung, Frieden und gegenseitiger Achtung und Zuwendung zu fördern.“

In diesem Sinne soll der Unterricht den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, Fragen, Probleme und Erfahrungen zu artikulieren und zu erörtern sowie einen Zugang zu neuen Einsichten und Glaubenserfahrungen zu gewinnen. Mit den Erfahrungen der alevitischen Kinder im Alltag kann und soll der Religionsunterricht zum Wegweiser werden. Die SchülerInnen sollen die elementaren alevitischen Wertvorstellungen zu eigenen Erfahrungen in ihrer Lebenswirklichkeit und zu den Erfahrungen anderer Menschen in Beziehung setzen können. Sie sollen die alevitische Glaubensinhalte und Traditionen des Alevitentums als Deutungsangebot für das eigene selbst verantwortete Leben und Zusammenleben mit anderen Menschen verstehen können.

Wer darf das Fach unterrichten?

Der ARU wird im Einvernehmen mit der AABF ausschließlich durch alevitische Lehrkräfte erteilt, die religiöse Bildung als übergreifende fachliche Kompetenz vermitteln. Sie müssen eine der Missio bzw. Vocatio vergleichbaren religiösen Bevollmächtigung seitens der Alevitischen Gemeinde verfügen. Die für den Unterricht in Alevitischer Religionslehre von der Alevitischen Gemeinde vorgesehenen Lehrkräfte verfügen über eine staatlich anerkannte Lehramtsausbildung und lassen sich zudem an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten für das Fach ARU qualifizieren.

Warum ist der Unterricht von Bedeutung?

Die Einführung des alevitischen Religionsunterrichts an Schulen in Hessen ist ein wichtiger Schritt in der alevitischen Geschichte, denn einen alevitischen Religionsunterricht gab es bislang weder in der Türkei noch in einem anderen Staat.

Der Unterricht ist wichtig für die Identitätsfindung der SchülerInnen. Respekt und Harmonie geben die Richtung vor.



Alevitischer Religionsunterricht (ARU) an Grund- und weiterführenden Schulen

Übersicht über die thematischen Einheiten Klasse 1 bis 4

Alltag in Deutschland

Grundlagen des Alevitentums

	Menschen	Haus und Ordnung	Weg
Klasse 1	1. „Wir erlernen uns kennen“ 2. „Meine Familie“	3. „Das Cem-Haus – ein bedeutsames Haus“	4. „Wege finden“ 5. „Hak-Muhammed-Alis Weg – ein gemeinsamer Weg“ 6. „Hilf mir! – Hızır!“
Leitfeste Leitidee	7. Wir feiern alevitische Feiertage: „Ali’s Geburtstag, Nevruz (21. März) und Hıdırellez (5.-6. Mai)“ sehen und staunen		
Klasse 2	8. „Ich und die anderen Menschen – über Nachbarschaft“ 9. „Spielen und lernen – lernen und Spielen“	10. „Semah – ein Tanz oder ein rituelles Gebet?“ 11. „Ich und mein Körper“	12. „Wie Gott das Leben und die Welt schuf“ 13. „Hacı Bektaş und die Natur!“
Leitfeste Leitidee	14. Wie und warum andere Menschen feiern: „Opferfest, Kerbela-Trauer, Ostern und Weihnachten“ teilen und Anteil nehmen		
Klasse 3	15. „Helfen und sich helfen lassen – die Weggemeinschaft (müsahiplik)“	16. „Muharrem: Fasten und Tage der Besinnung“ 17. „Lokma – das Gelöbnismahl“	18. „Ehlibeyt – Opfer und Vorbild“ 19. „Trauer – Grund zur Hoffnung“ 20. „Die zwölf Imame – die Anfänge des Alevitentums“
Leitfeste Leitidee	21. Wir feiern religiöse Feiertage: „Aşure – Dank für die Hoffnung“ helfen und stärken		
Klasse 4	22. „Rücksicht nehmen“ 23. „Kein Spiel ohne Regel“ 24. „Streit und Streitschlichtung“	25. „Cem – den Weg kennen lernen	26. „Die zwölf Dienste – Ritus und Aufgabe“ 27. „Aleviten, Sunniten, Schiiten, Christen, Juden“ – Projekt: Vergleich der religiösen Feste“
Leitfeste Leitidee	28. „Wir feiern die Freude über Hacı Bektaş (16. bis 18. August)“ teilen und Anteil nehmen		

Übersicht über die thematischen Einheiten Sekundarstufe I

Leitperspektiven und Inhaltsfelder



Für das Fach Alevitische Religion sind drei Leitperspektiven grundlegend, die abbilden, wie Menschen Religion in der Lebenswirklichkeit begegnet:

Menschen – Erlebte und erfahrene Umwelt

Die erlebte und erfahrene Umwelt prägt den Menschen, daher muss der alevitische Religionsunterricht - sich an der Alltagswirklichkeit der Lernenden orientierend - zu den Grundlagen des Alevitentums hinführen.

Weg – Religiöses Wissen

Das religiöse Wissen dient als Orientierung und führt zur Reflexion der Lebenswirklichkeit.

Haus und Ordnung – Pflichten, Kult und Brauchtum

Rituale sind im Alltag und in den Grundfragen des Alevitentums gleichermaßen verankert. So werden Pflichten, Kult und Brauchtum sowohl in religiösen Situationen (z. B. in Cem-Zeremonien) als auch im Alltag angewendet.

Anhand dieser Leitperspektiven wird deutlich, dass der alevitische Religionsunterricht die Aufgabe hat, die Lebenswirklichkeit der Lernenden und die Glaubenstradition der alevitischen Gemeinschaft als Ganzes im Unterricht so miteinander zu verschränken, dass Handlungswissen entsteht, welches auf das konkrete Leben bezogen ist.

Dieses Prinzip der Korrelation gilt sowohl für das Kerncurriculum insgesamt als auch für jede thematische Einheit im Einzelnen. Eine bloße Vermittlung von religiösem Wissen ohne Bezug zur Lebenswirklichkeit kann es ebenso wenig geben wie bloße Soziallehre oder Ethik ohne Bezug zur Glaubenslehre des Alevitentums.

Die drei Leitperspektiven strukturieren die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Faches Alevitische Religion. Die sechs festgelegten Inhaltsfelder (siehe Abbildung) orientieren sich einerseits an der Fachwissenschaft und haben sich andererseits fachdidaktisch bewährt.